



Freie Gemeinschaftsbank

Giralgeldschöpfung bei der Freien Gemeinschaftsbank

Ein Blick auf die Vollgeldinitiative

Jean-Marc Decressonnière (Geschäftsleitung Freie Gemeinschaftsbank)

Freie Gemeinschaftsbank
Genossenschaftertag
8. November 2014

FGB-Genossenschaftertag

Giralgeldschöpfung bei der Freien Gemeinschaftsbank Ein Blick auf die Vollgeldinitiative

Erläuterungen zum Foliensatz des Referates vom 08.11.2014

Jean-Marc Decressonnière
(Geschäftsleitung Freie Gemeinschaftsbank)



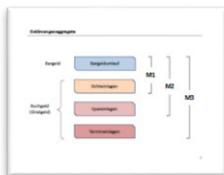
Folie 1

In dem Referat wurde der Frage nachgegangen, wie es sich mit der Giralgeldschöpfung bei der Freien Gemeinschaftsbank (FGB) verhält, und was die Auswirkungen einer Vollgeldreform für die FGB wäre. Die Ausführungen hatten zum Ziel, am konkreten Beispiel der FGB das Phänomen Giralgeldschöpfung nachvollziehbar und das Grundprinzip der Vollgeldreform verständlich zu machen um zu einer besseren Urteilsfähigkeit bezüglich der Vollgeldinitiative beizutragen. Eine Bewertung der Vollgeldinitiative war nicht intendiert.



Folie 2 Bank als vermittelndes Organ im Geldstrom

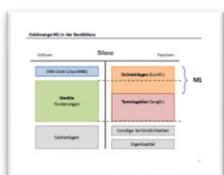
Geldströme, die der Bank zufließen und aus der Bank hinaus in Kreditprojekte hinausfließen: Die Bank als vermittelndes Organ in diesem Strom. Wie entsteht neues Geld in diesem Strom?



Folie 3 Geldmengenaggregate

Unterscheidung von Geldmengenaggregaten gem. SNB. Für die weitere Betrachtung ist das Aggregat M1 massgeblich, das sich aus dem Bargeldumlauf und den Sichteinlagen von Nichtbanken zusammensetzt.

Wie das Bargeld kann auch das täglich fällige Buchgeld (Sichteinlagen) für Zahlungen verwendet werden – im Gegensatz zu den zeitlich gebundenen Spar- und Termineinlagen.



Folie 4 Bankbilanz

Grundstruktur einer Bankbilanz mit Blick auf das Verhältnis zwischen den Krediten (Forderungen) auf der Aktivseite und den Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten) auf der Passivseite.

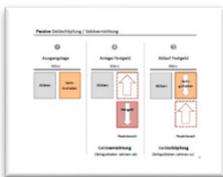
Die täglich fälligen Sichteinlagen sind Teil der Geldmenge M1.



Folie 5 Aktive Giralgeldschöpfung / -vernichtung

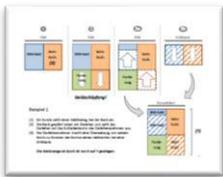
Bei der aktiven Geldschöpfung wird durch die Vergabe eines Kredites und Auszahlung desselben auf das bei der kreditgebenden Bank geführte Konto des Kreditnehmers das Volumen an Sichteinlagen vergrößert. Wird ein Kredit amortisiert, nimmt die Menge an Sichteinlagen ab, was einer Geldvernichtung gleichkommt.

Die Geldschöpfung erfolgt unabhängig von der Refinanzierung des Kredites. Diese ist erst von Bedeutung, wenn das durch die Kreditvergabe von der Bank geschöpfte Geld auf ein bei einer anderen Bank geführtes Konto überwiesen wird.



Folie 6 Passive Giralgeldschöpfung / -vernichtung

Die Umschichtung von Sichteinlagen in Termineinlagen beim Abschluss eines Festgeldes sinkt das Volumen an Sichteinlagen, die Geldmenge M1 nimmt ab (Geldvernichtung für die Dauer der Festgeldanlage). Wenn das Festgeld abläuft und auf dem laufenden Konto mit den täglich fälligen Sichteinlagen wieder gutgeschrieben wird, nehmen die Sichteinlagen wieder zu, die Geldmenge M1 steigt (Geldschöpfung).

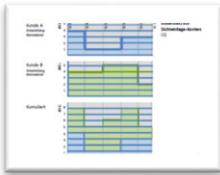


Folie 7 Beispiel 1: Giralgeldschöpfung durch Kreditvergabe (1)

- (1) Ein Kunde zahlt einen Geldbetrag bei der Bank ein.
- (2) Die Bank gewährt einen ein Darlehen und zahlt das Darlehen auf das Guthabenkonto des Darlehensnehmers aus.
- (3) Der Darlehensnehmer macht eine Überweisung von seinem Konto zu Gunsten des Kontos seines Lieferanten bei einer Drittbank.

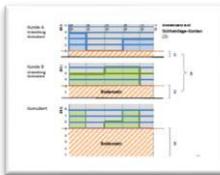
Die Geldmenge ist durch ist von X auf Y gestiegen

[Die der Geldschöpfung zugrundeliegende Transaktion der Kreditgewährung ist erfolgsneutral. Als indirekter Geldschöpfungsgewinn können die günstigeren Refinanzierungskosten des betreffenden Kredites (nicht etwa die vollen Kredit-Zinserträge selbst) angesehen werden, die zur Verbesserung der Zinsmarge führen.]



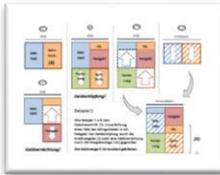
Folie 8 Bodensatz auf Sichteinlagen-Konten (1)

Die durch Geldein- und -ausgängen bedingten Kontobewegungen auf einzelnen Konten gleichen sich in der kumulierten Betrachtung teilweise aus. Den Geldabflüssen stehen Geldzuflüsse gegenüber, so dass in der Regel permanent ein Bodensatz an Sichtguthaben auf den Konten verbleibt. Dieser kann zur Refinanzierung der Kredit verwendet werden.



Folie 9 Bodensatz auf Sichteinlagen-Konten (2)

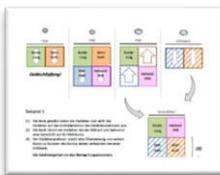
Dadurch dass sich die Kontobewegungen auf den verschiedenen Konten teilweise kompensieren, ist der Bodensatz der "in einem Topf" zusammengefassten Konten grösser als die Summe der einzelkontobezogenen Bodensätze.



Folie 10 Beispiel 2: Giralgeldschöpfung durch Kreditvergabe (2)

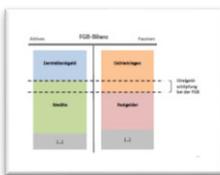
Wie Beispiel 1 mit dem Zwischenschritt 1b: Anlage eines Teils der Sichteinlagen als Festgeld. Durch die Festgeldanlage erfolgt eine Verringerung der Geldmenge M1 (Geldvernichtung), welche die Geldschöpfung durch die Kreditvergabe (Schritt 2) kompensiert. Da Geldvernichtung und Gelschöpfung sich hier ausgleichen bleibt die Geldmenge im Ergebnis konstant.

[entspricht dem Vollreserve-System bzw. 100% money: Die Sichteinlagen (orange) sind zu 100% durch SNB-Geld der Bank (blau) gedeckt]



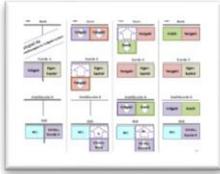
Folie 11 Beispiel 3: Giralgeldschöpfung durch Kreditvergabe (3)

Im Gegensatz zu den Beispielen 1 und 2 wird für die Refinanzierung des gewährten Kredites ein Darlehen bei der Zentralbank aufgenommen. Bei der FGB kommt dies nicht vor.



Folie 12 Giralgeldschöpfung bei der Freien Gemeinschaftsbank

Wie aus der Bilanzstruktur der FGB ersichtlich ist, liegt eine Geldschöpfung im Umfang der gewährten Kredite und eine Geldvernichtung im Umfang der angelegten Festgelder vor. Wenn man Geldschöpfung und –vernichtung saldiert verbleibt eine Nettogeldschöpfung in dem in der Grafik gekennzeichneten Ausmass.

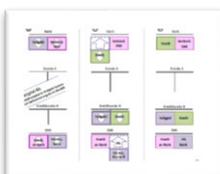


Folie 13 Kreditvergabe im Vollgeldsystem
(Variante "Zentralbankkonto für alle")

Im Vollgeldsystem werden die Sichteinlagen aus den Bilanzen der Geschäftsbanken ausgelagert und als Vollgeldkonten bei der Zentralbank geführt (auf die verschiedenen möglichen Varianten des Vollgeldsystems muss für das Verständnis des Grundprinzips nicht eingegangen werden). Eine Geschäftsbank kann Kredite nur in dem Umfang vergeben wie Festgelder bei ihr angelegt werden.

- (1) Ausgangslage: Kunde A hat ein Vollgeldguthaben bei der SNB. In seiner persönlichen Bilanz als Vermögen auf der Aktivseite verbucht.
- (2) Der Kunde macht eine Festgeldanlage bei der Geschäftsbank. Bei der Nationalbank wird der betreffende Betrag von seinem Vollgeldkonto auf das der Bank übertragen.
- (3) Die Bank gewährt dem Kreditkunden B ein Darlehen. Bei der Nationalbank wird der betreffende Betrag vom Vollgeldkonto der Geschäftsbank abgebucht und dem Vollgeldkonto des Kreditkunden B gutgeschrieben.
- (4) Zusammenfassung der Bilanzen nach den Transaktionen (2) und (3). Die (Voll-) Geldmenge ist konstant geblieben. Es wurde kein Geld geschöpft und kein Geld vernichtet.

[aus didaktischen Gründen wurde hier die Vollgeld-Variante "Zentralbankkonto für alle" (vgl. Huber, J.: Monetäre Modernisierung, 2013) zugrunde gelegt. Der Initiativtext der Vollgeld-Initiative sieht eine andere Variante vor: die Zahlungsverkehrskonten der Kunden wechseln nicht zur SNB, sondern werden weiterhin von den Banken (ausserhalb ihrer Bilanz) verwaltet, so dass es für die Kunden keinen Umstellungsbedarf gibt (kein Bankwechsel nötig, online-Zugriff auf das Konto und Abwicklung des Zahlungsverkehrs wie gewohnt). Auch ist in der von der Vollgeldinitiative favorisierten Variante die Privatsphäre der Kontoinhaber gegenüber der Nationalbank als staatlicher Instanz besser geschützt (Stichwort "gläserner Bürger").



Folie 14 Kreditvergabe im Vollgeldsystem mit SNB-Refinanzierung

Hat die Geschäftsbank nicht genügend Festgelder um die nachgefragten Kredite zu refinanzieren, kann Sie (1) ein Kredit bei der SNB aufnehmen (der ihrem Vollgeld-Konto bei der SNB gutgeschrieben wird) und (2) mit diesem SNB-Kredit den Kredit an den Kreditkunden B refinanzieren.

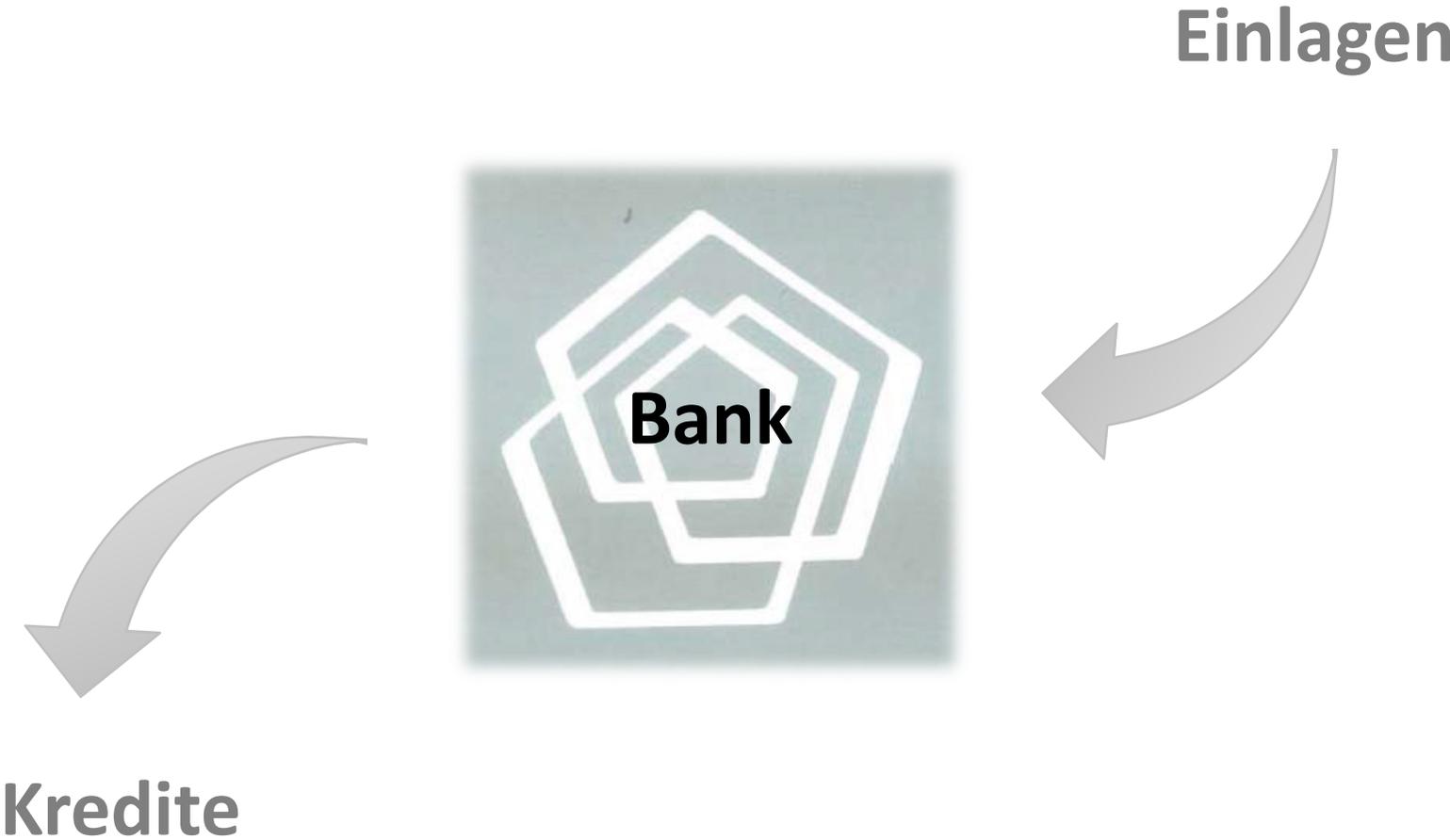
Die Kreditgewährung der SNB an die Bank stellt eine Schöpfung von Vollgeld durch die Nationalbank dar.

Giralgeldschöpfung bei der Freien Gemeinschaftsbank

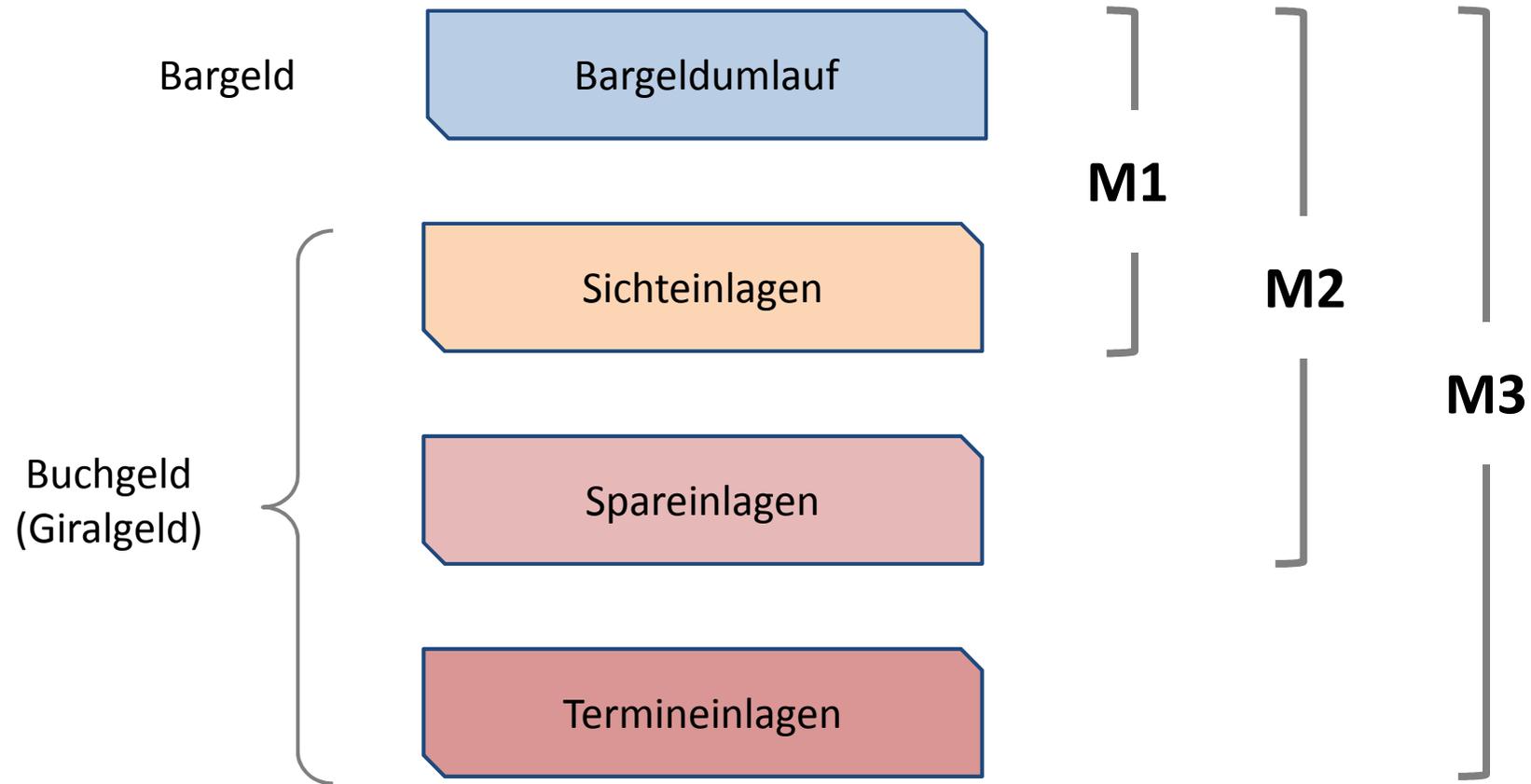
Ein Blick auf die Vollgeldinitiative

Jean-Marc Decressonnière (Geschäftsleitung Freie Gemeinschaftsbank)

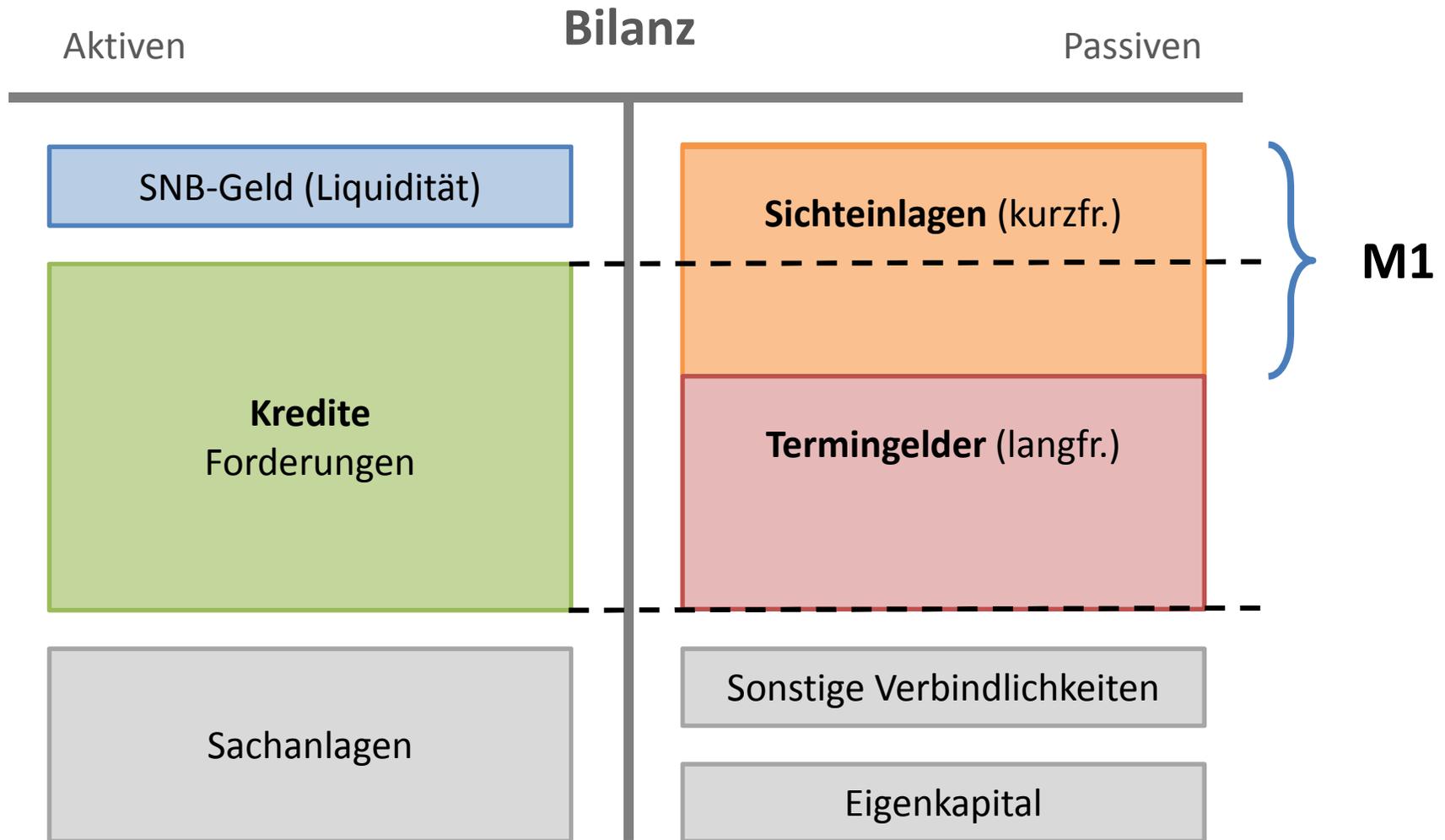
Freie Gemeinschaftsbank
Genossenschaftertag
8. November 2014



Geldmengenaggregate



Geldmenge M1 in der Bankbilanz

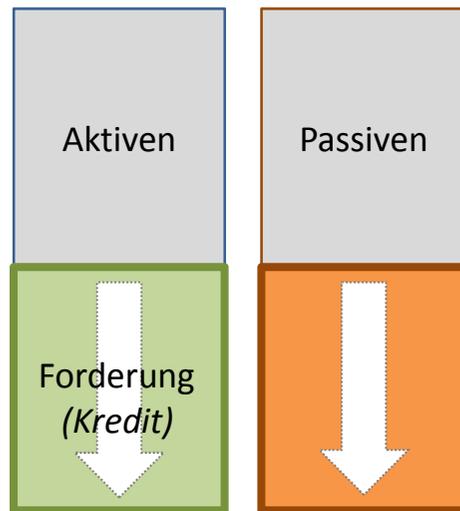


Aktive Geldschöpfung / Geldvernichtung

1

Vergabe eines Kredites

Bilanz



Bilanzverlängerung

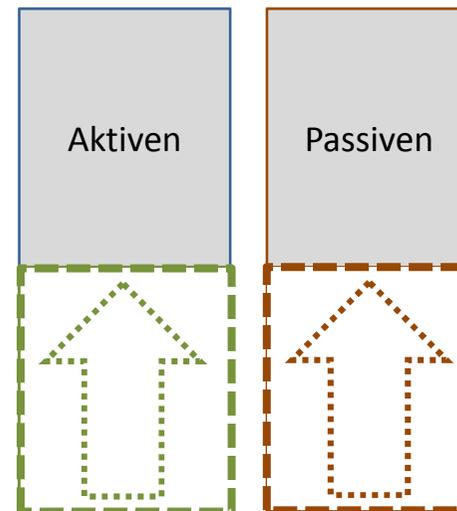
Geldschöpfung

(Sichtguthaben nehmen zu)

2

Rückzahlung eines Kredites

Bilanz



Bilanzverkürzung

Geldvernichtung

(Sichtguthaben nehmen ab)

Passive Geldschöpfung / Geldvernichtung

1

Ausgangslage

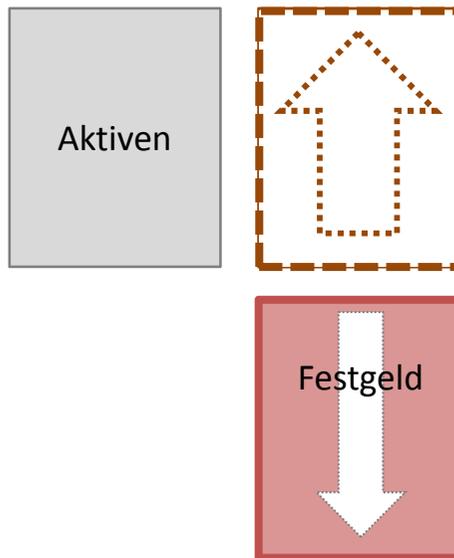
Bilanz



2

Anlage Festgeld

Bilanz



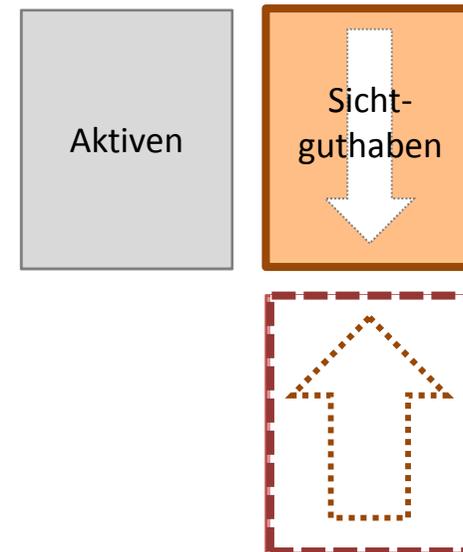
Passivtausch

Geldvernichtung
(Sichtguthaben nehmen ab)

3

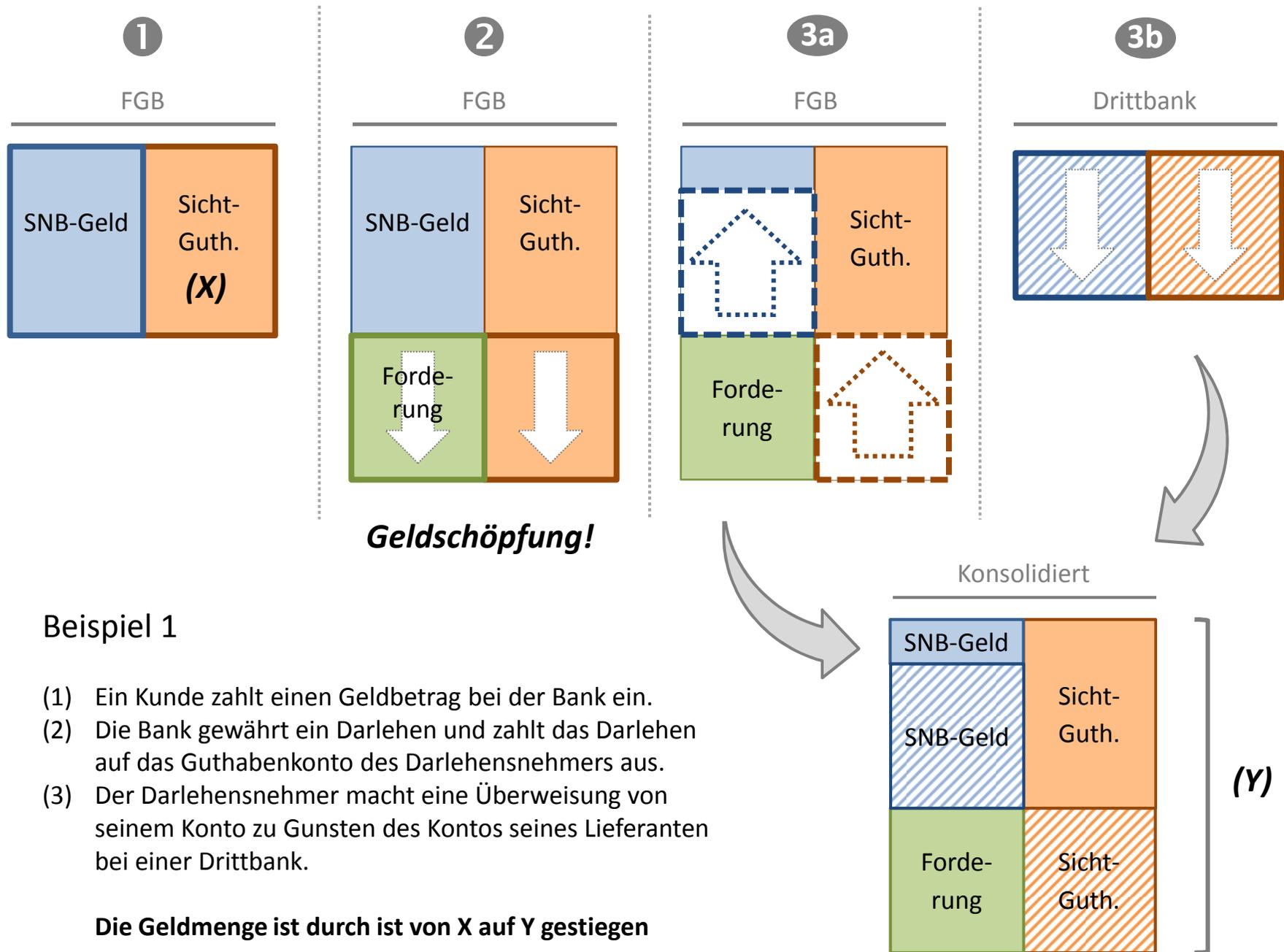
Ablauf Festgeld

Bilanz



Passivtausch

Geldschöpfung
(Sichtguthaben nehmen zu)

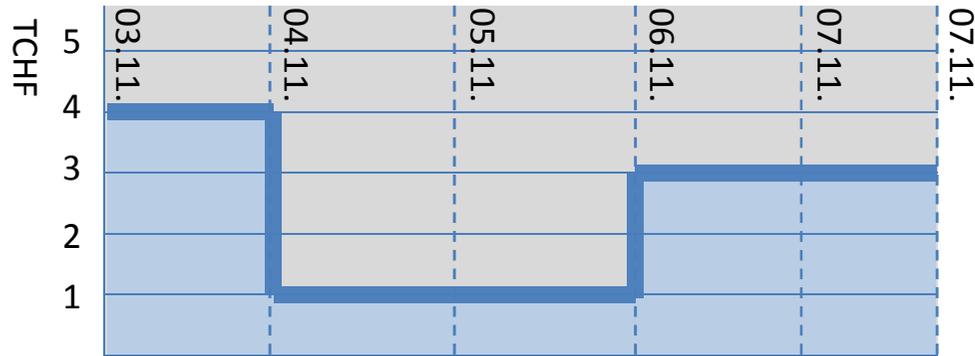


Beispiel 1

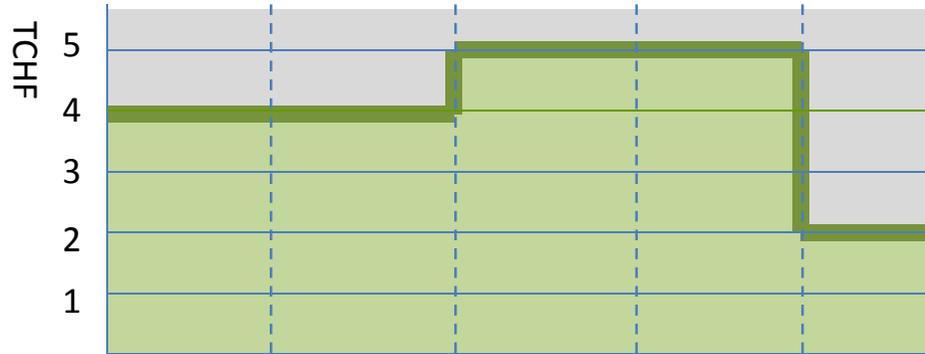
- (1) Ein Kunde zahlt einen Geldbetrag bei der Bank ein.
- (2) Die Bank gewährt ein Darlehen und zahlt das Darlehen auf das Guthabenkonto des Darlehensnehmers aus.
- (3) Der Darlehensnehmer macht eine Überweisung von seinem Konto zu Gunsten des Kontos seines Lieferanten bei einer Drittbank.

Die Geldmenge ist durch ist von X auf Y gestiegen

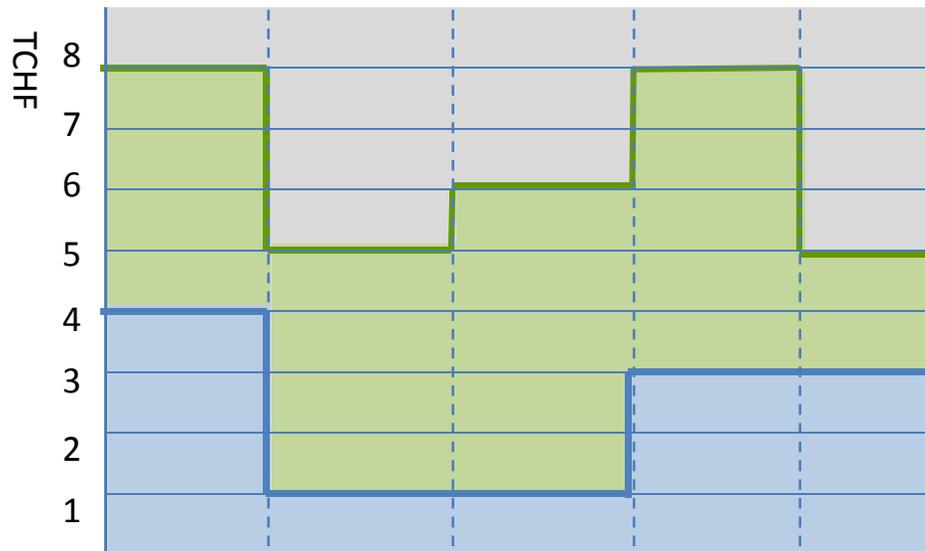
Kunde A
Entwicklung
Kontostand



Kunde B
Entwicklung
Kontostand

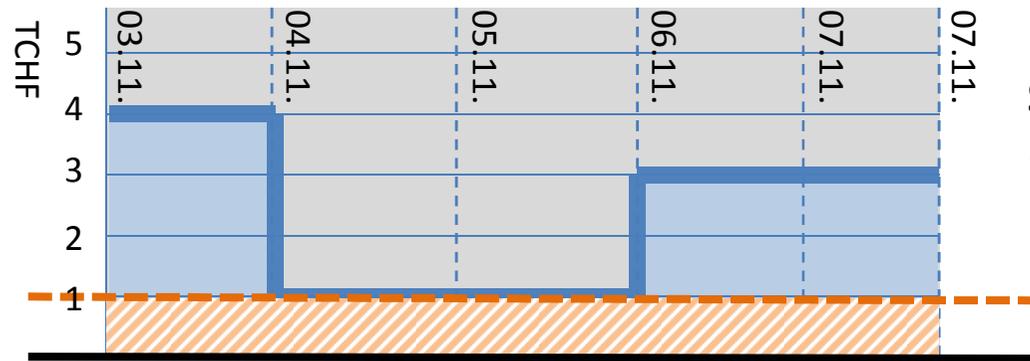


Kumuliert



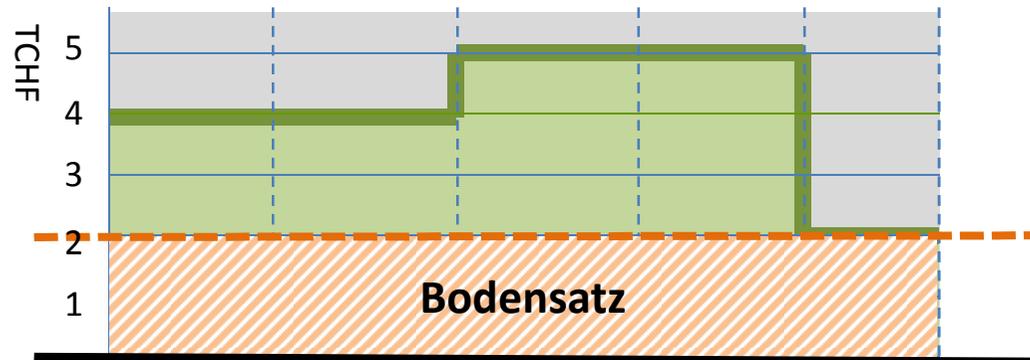
**Bodensatz auf
 Sichteinlage-Konten
 (1)**

Kunde A
Entwicklung
Kontostand



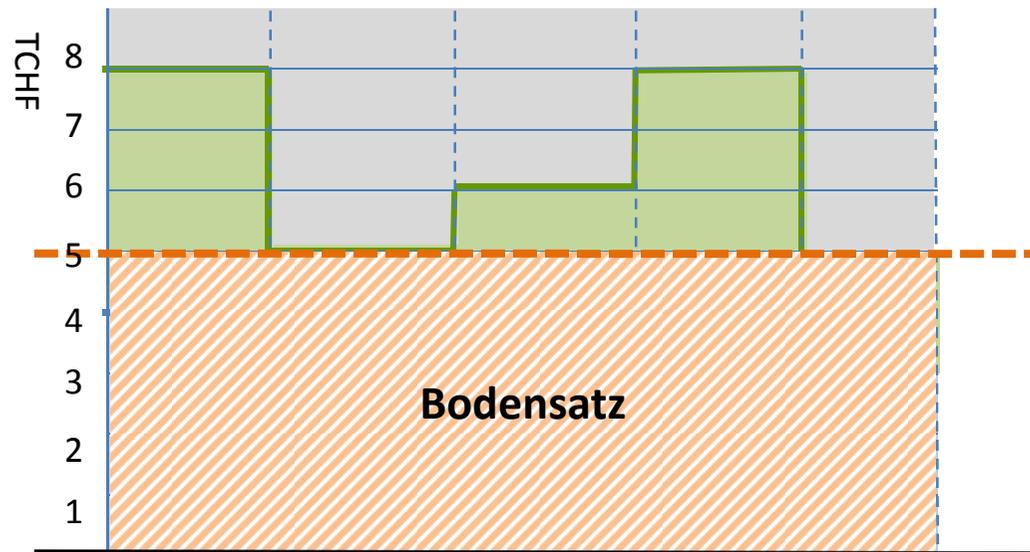
**Bodensatz auf
Sichteinlage-Konten
(2)**

Kunde B
Entwicklung
Kontostand

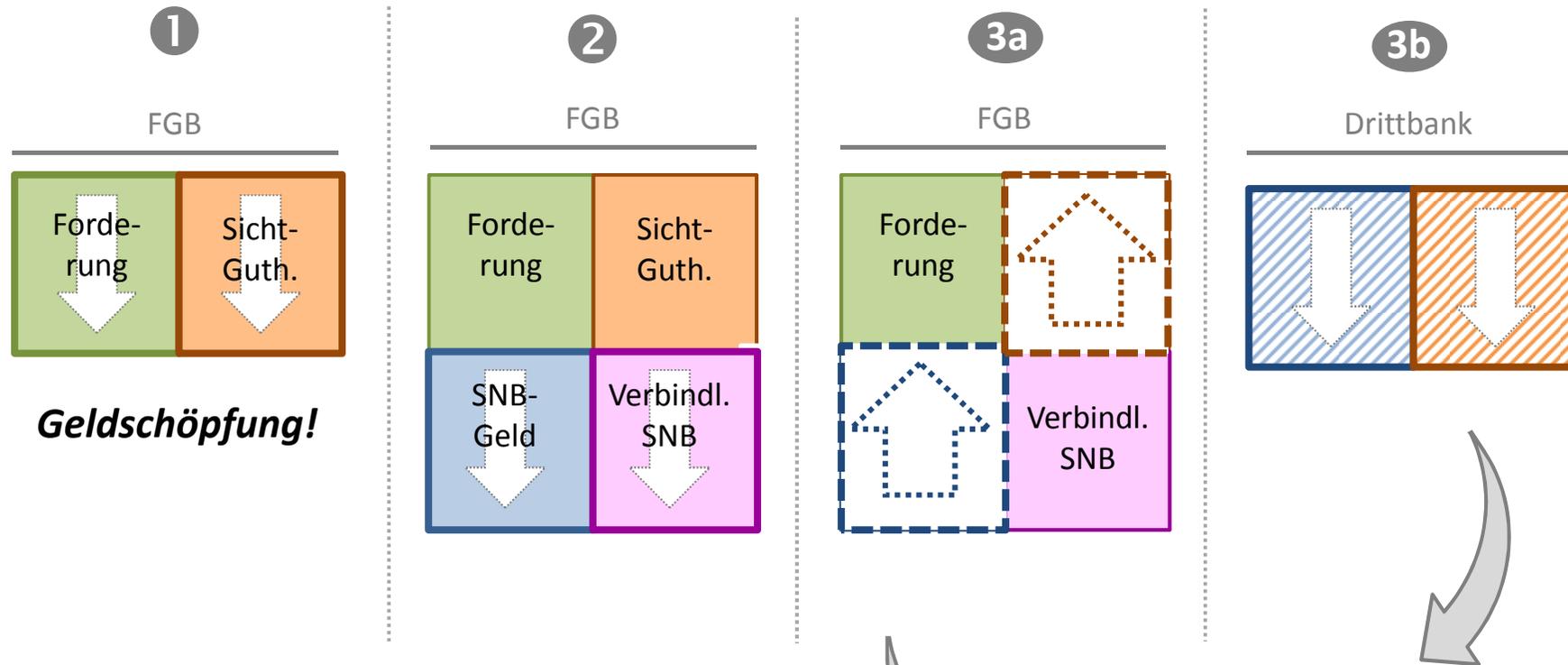


1
3
2

Kumuliert



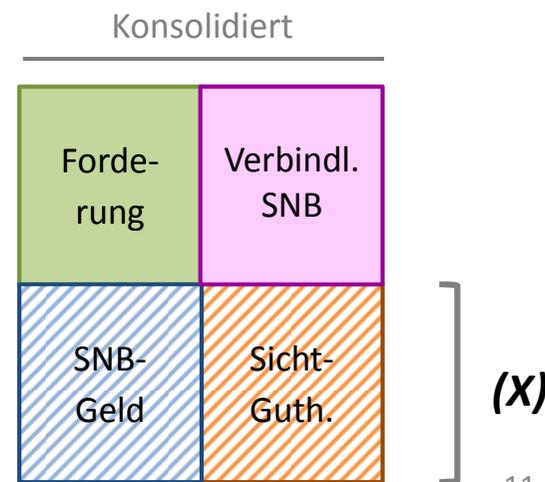
5

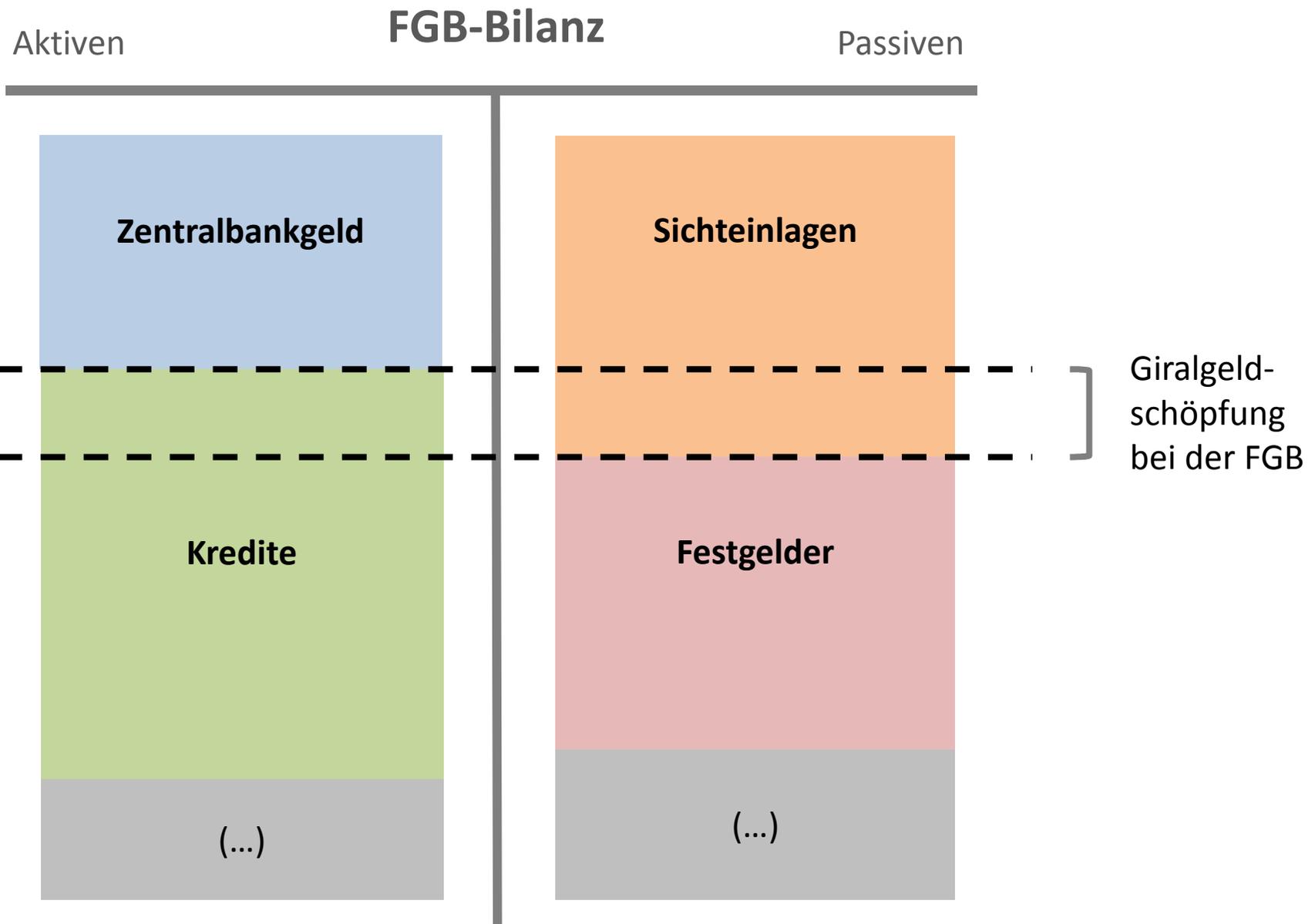


Beispiel 3

- (1) Die Bank gewährt einen ein Darlehen und zahlt das Darlehen auf das Guthabekonto des Darlehensnehmers aus.
- (2) Die Bank nimmt ein Darlehen bei der SNB auf und bekommt eine Gutschrift auf ihr SNB-Konto.
- (3) Der Darlehensnehmer macht eine Überweisung von seinem Konto zu Gunsten des Kontos seines Lieferanten bei einer Drittbank.

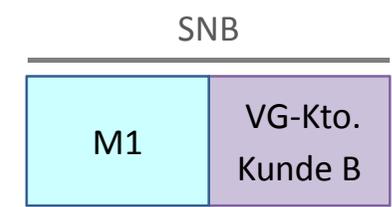
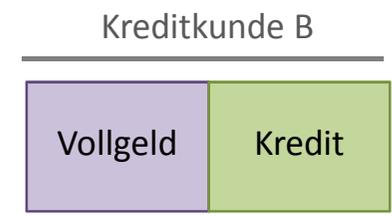
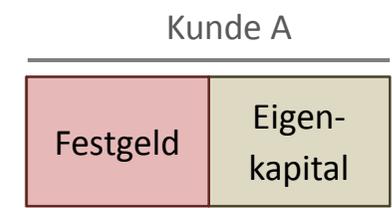
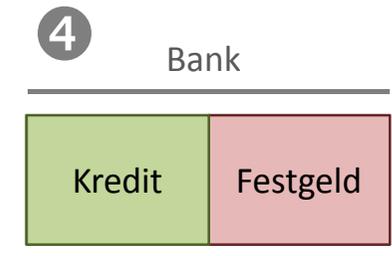
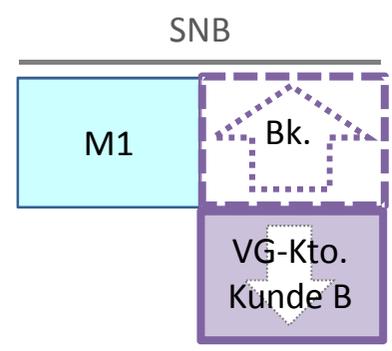
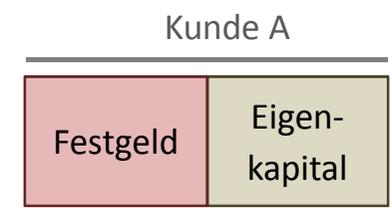
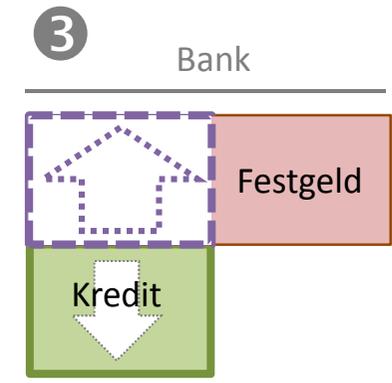
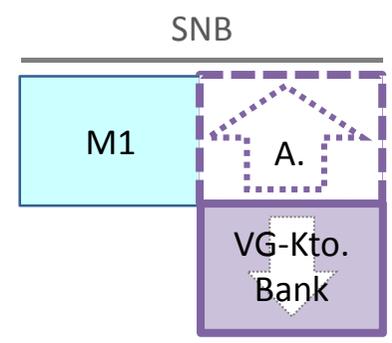
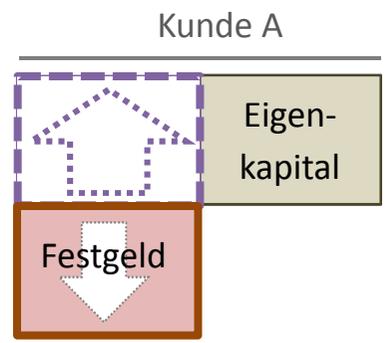
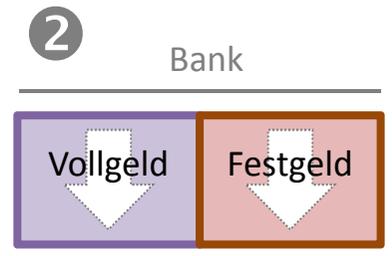
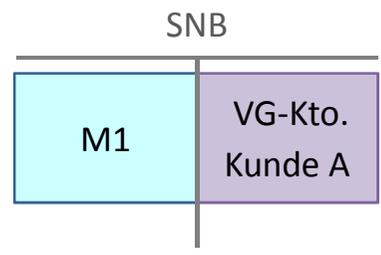
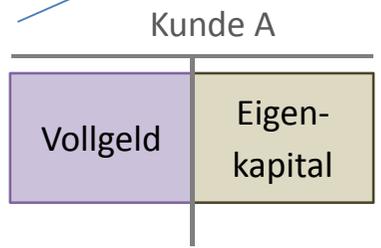
Die Geldmenge hat um den Betrag X zugenommen.



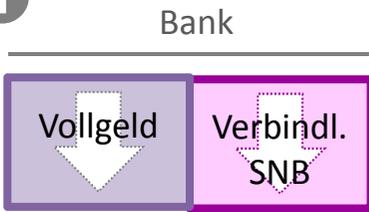


1 Bank

Beispiel 4a
Kreditvergabe im Vollgeld-System



1



Kunde A

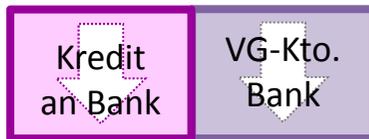


Beispiel 4b
Kreditvergabe im Vollgeld-System
mit Refinanzierung durch die SNB

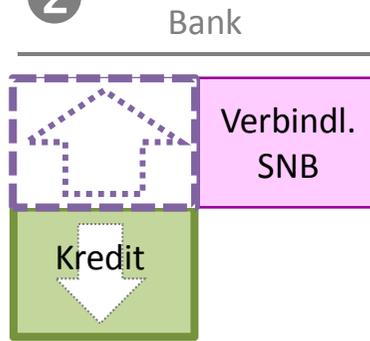
Kreditkunde B



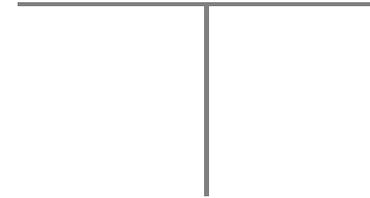
SNB



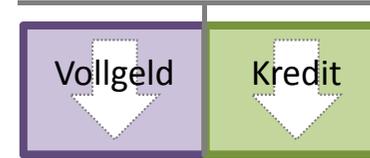
2



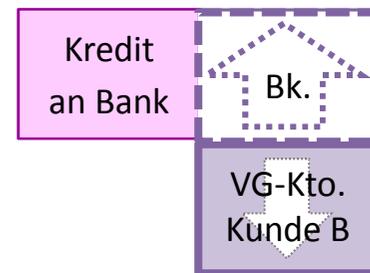
Kunde A



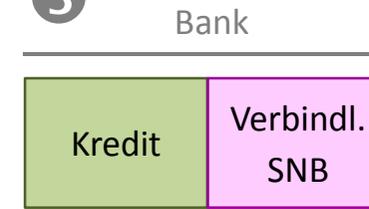
Kreditkunde B



SNB



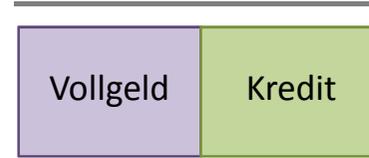
3



Kunde A



Kreditkunde B



SNB





Freie Gemeinschaftsbank